

Da stand ein Mann von Danton-Wuchs, mischte Schneidiges und Geniales, schwadronierte, brillierte, schwang Witzkeulen und zog sich ab und zu den rhetorischen Rock aus, um nach dem Volksmund zu sprechen. Seine Gesinnung? Etwa: demokratischer Macchiavellismus. Gegen alles Morsche, Faule, Talentlose in den privilegierten Klassen und Ansichten, für die Privilegiiertheit des durch Blut und Vernunft Überlegenen. Das scheint nihilistisch. Im Grunde aber war die Wurzel so widersprechender Gesinnungen nichts anderes als Aristokratie. Die ingrimmige Wucht, mit der er die Mehrzahl seiner Stammesgenossen bekämpfte, ist dazu kein Widerspruch; er tat es aus dem Gefühl höherer Adelswürdigkeit gegenüber jenen, die durch Verlotterung oder Dummheit ihre Klasse befleckten. Ebenso wenig aber sprach eine andere, noch verfemtere Eigenschaft dagegen: sein Gerechtigkeitsgefühl. Es hat ihm bei einem Teil des Hochadels den Beinamen des „letzten Kavaliere“ eingetragen. Und diese Titulatur kam mir unlängst wieder in Erinnerung, als er, der so viele um beleidigter Frauen willen ausgetragene Duelle zu bestehen hatte, für die Urenkelin des Kaisers, die Prinzessin Windischgrätz, bei den Blättern Genugtuung erstritt.



Gedö, Graf Sternberg

Die Broschüren Schlösser gehen können. Aber er brauchte die große Kulisse, auch wenn sie nur mehr Größe vortäuschte, er brauchte die Bühne, auch wenn sie keine mehr war. Er blieb also, wiewohl nach schulmeisterlicher und enger Auslegung Tscheche, daheim. Sprühte wie zuvor Wut, Begeisterung, Edelmüt und Kraft. Bekämpfte, da es sonst nichts zu bekämpfen gab, mit noch größerer Verbissenheit als ehemals seine unwürdigen Standesbrüder, die „Falschspieler“ und „Ehrabschneider“ des Jockeiklubs. Es war ein Kampf um die eigene Ehre, ausgetragen als Gesinnungskampf. Endete mit einer Ohrfeige, deren Empfänger beim letzten österreichischen Kaiser die Stelle eines Oberhofmeisters versehen hatte, und ungezählten Prozessen.

Wiewohl monarchisch gesinnt, haßte er, der Habitué Österreichs, nicht bloß diese Kamarilla, sondern auch den neuen Geist der Bürokratie und Justiz, der aus geheimer Abneigung gegen die Republik plebejische Übeltaten auf sich lud. (Der Justizmord an einer armen Bedienerin, für die Sternberg mehr Verve aufbrachte, als alle Zeitungen

und Bücher, die er damals schrieb, enthalten erstaunlich viel Scharfes, Prophetisches, Morgiges. Ich hielt kürzlich eines von ihnen in der Hand. Was fand ich da, o Wunder, auf dem Umschlag? Ein begeistertes Lob Erich Mühsams. —

Graf Sternberg hätte, als der Krieg und Österreich aus war, ruhig auf eines seiner böhmischen